

Ermäßigung ja – aber in welcher Höhe?

WÜRZWEILER: VG-Rat lehnt Antrag der FWG ab, dass Feuerwehrleute freien Eintritt ins Naturbad haben – Jetzt gilt 25-prozentiger Rabatt

VON RAINER KNOLL

Sollen in der VG Rockenhausen aktive Feuerwehrleute freien Eintritt ins Naturerlebnisbad oder lediglich – wie kürzlich im Haupt- und Finanzausschuss beschlossen – eine 25-prozentige Ermäßigung auf das Ticket bekommen? Darüber hat der Verbandsgemeinderat am Mittwoch in Würzweiler im Zusammenhang mit der Einführung der Ehrenamtskarte diskutiert. Zugrunde gelegt hat den Beratungen ein Antrag der FWG-Fraktion, die den Wehrleuten grundsätzlich kostenlosen Zugang zum Bad ermöglichen wollte. Der Vorschlag wurde zwar mehrheitlich abgelehnt – für FWG-Vorsitzenden Helmut Hyner ist die Idee damit aber nicht vom Tisch.

Wie berichtet, hat der VG-Rat im vorigen September auf Antrag der SPD-Fraktion bei einer Gegenstimme (Hubert Prügel) und drei Enthaltungen (FWG) beschlossen, die Ehrenamtskarte in der Verbandsgemeinde einzuführen. An der vom Land 2014 ins Leben gerufenen Aktion nehmen bereits 107 Kommunen teil – darunter auch die Städte Kirchheimbolanden und Eisenberg. Inhaber der Karte dürfen in Rheinland-Pfalz (und darüber hinaus) derzeit fast 500 Vergünstigungen in Anspruch nehmen.

Bei der Beschlussfassung waren sich die Ratsmitglieder einig gewesen, für Feuerwehrleute eine gesonderte Regelung einzuführen. Grund: Gerade für diese Ehrenamtler sei es schwierig, die zum Erlangen der Karte notwendigen 250 Stunden pro Jahr zu leisten. Zudem handele es sich um einen ganz besonderen Dienst für die Allgemeinheit. Der Haupt- und Finanzausschuss hat nun für alle Feuerwehr-Aktiven einen Nachlass von 25 Prozent beim Besuch des Naturbades beschlossen – „eine Rabattierung in dieser Höhe haben die anderen teilnehmenden Verbandsgemeinden im Umfeld auch“, sagte Verbandsbürgermeister Michael Cullmann.

„Ein Feuerwehrmann macht das nicht für eine Ermäßigung oder Bratwurst“, so Cullmann.

Hyner kritisierte zum einen, dass diese Entscheidung im Ausschuss getroffen wurde: „Wenn, dann muss das Leistungsspektrum der Ehrenamtskarte hier im Rat beschlossen werden.“ Zum anderen sei der 25-prozentige Rabatt „eigentlich eine Belohnung für die Feuerwehrleute“. Das entspreche bei einem Tagespreis von vier Euro einer Reduzierung um einen Euro, „das ist nicht mehr als ein

STICHWORT

Ehrenamtskarte

Mit der Ehrenamtskarte möchte das Land Rheinland-Pfalz den ehrenamtlich Engagierten für ihren Einsatz danken. Bisher sind über 3300 Bürger Inhaber einer solchen Karte. Um ein solches Plastikkärtchen zu erlangen, muss man mindestens 16 Jahre alt und durchschnittlich mindestens fünf Stunden pro Woche beziehungsweise 250 Stunden im Jahr ehrenamtlich tätig sein – sei es bei Vereinen, Verbänden, Kirchen, Stiftungen, politischen Parteien, Initiativen, Freiwilligendiensten, Selbsthilfegruppen oder anderem mehr. Für diesen Einsatz darf es zudem keine pauschale finanzielle Entschädigung geben. Die kooperierenden Kommunen nehmen die Anträge von Bürgern auf Ausstellung einer Ehrenamtskarte entgegen, prüfen sie und leiten sie an die Staatskanzlei weiter. In Mainz werden die Karten ausgestellt und an die Kommunen geschickt, die sie überreichen. Die Karte ist für zwei Jahre gültig, danach wird eine Verlängerung geprüft. Mit jeder zusätzlichen Kommune wird das Portfolio an Ermäßigungen erweitert – dazu zählen beispielsweise vergünstigte Eintrittspreise für Burgen, Schlösser, Museen, Theater, Bäder, Rabatte auf bestimmte Waren oder Dienstleistungen sowie Einladungen zu besonderen Veranstaltungen. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.wir-tun-was.de. [ssl/kra]



2014 hat das Land die Ehrenamtskarte eingeführt – bis jetzt besitzen sie über 3300 Bürger. Derzeit sind 107 Kommunen dabei, darunter die VG Rockenhausen sowie die Städte Kirchheimbolanden und Eisenberg. FOTO: BENNDORF

Zur Sache: Kritik von Opposition, Konter von Gass

Vier Stunden, acht Minuten dauerte am Mittwoch der öffentliche Teil der VG-Ratsitzung im Würzweiler Bürgerhaus – bis zum Einstieg in die Tagesordnung vergingen allein eine Stunde und fünf Minuten! Grund dafür waren Klagen von CDU, FWG und Hubert Prügel (fraktionslos) sowie die daraus folgenden Diskussionen.

Harald May (CDU) kritisierte die verkürzte Darstellung der Anträge von CDU und FWG auf der Tagesordnung. „Die Veränderung hat zur Folge, dass für Sitzungsteilnehmer und die Öffentlichkeit nicht sofort erkennbar ist, über was hier beraten werden soll.“ Seine Fraktion möchte „eine bessere Darstellung unserer An-

träge haben, auch aus Gründen des Schutzes der Minderheit unserer Fraktion“. Cullmann erwiderte, die Verwaltung sei vom Gemeinde- und Städtebund angehalten, „die Tagesordnung nicht mit Kommentierungen zu überfrachten, sondern unter Oberbegriffen zusammenzufassen“.

Helmut Hyner (FWG) und Christian Rupp (CDU) beklagten, dass der Rat wiederholt vor vollendeten Tatsachen in Form von Eilentscheidungen gestellt werde. „Wieso hätte man nicht eine Sitzung im April machen können? Stattdessen lässt man Sachen auflaufen, dadurch entstehen dann solche Eilentscheidungen, die hier für Unmut sorgen“, sagte Rupp.

Wie Hyner bemängelte auch Hubert Prügel, dass die Opposition „von den Fraktionen der Mehrheit im Rat an den Rand gedrängt wird. Anträge werden nahezu regelmäßig noch nicht einmal diskutiert und in aller Regel abgeschmettert.“ Helmut Gass (FDP) sagte zu Hyner: „Durch deine populistischen Einlassungen und ausschweifenden Redebeiträge lässt du die Sitzungen zu einer Farce mutieren.“ Der angegriffene schlechte Stil im Rat „ist zum großen Teil auf deinen Schultern gewachsen“, so Gass unter Beifall von SPD und FDP. Er plädierte „für einen ordentlichen Umgang miteinander, dazu solltet auch du deinen Beitrag leisten“. [kra]

Almosen“, so Hyner, dessen Fraktion sich im Vorjahr bei der Abstimmung zur Einführung der Ehrenamtskarte enthalten hatte. Wenn wir den Aktiven „wirklich etwas Gutes tun und uns nicht blamieren wollen“, dann sollte man den Wehrleuten komplett freien Eintritt ins Bad gewähren. „Entweder wir machen es richtig, oder wir lassen es bleiben.“

Cullmann erwiderte, er habe „generell überhaupt nichts gegen diesen Vorschlag und kann den Antrag auch nachvollziehen. Doch spätestens jetzt müssten wir sagen, kostet uns das 3000, 5000 oder 10.000 Euro. Das können wir aber auf Anhieb nicht.“ Er schätze, dass „wir hier durchaus über einen fünfstelligen Betrag reden“. Deswegen regte er an, den Antrag zurückzustellen und zunächst von der Verwaltung prüfen zu lassen, wie sich eine gegenüber den Ausschuss-Festsetzungen viermal so hohe Vergünstigung für Wehrleute finanziell auf den Haushalt auswirkte. Grundsätzlich wies der VG-Chef darauf hin, „dass der Feuerwehrmann seine Arbeit nicht für eine Ermäßigung von zwei, drei oder vier Euro macht oder weil er am Ende des Jahres eine Bratwurst vom Bürgermeister bekommt. Das tut er, weil er für seine Gemeinde da sein will oder für einen Mitbürger, der bei einem Autounfall verunglückt ist.“ Die beschlossene Ermäßigung sollte deshalb eine Wertschätzung sein, „die für uns nicht die riesige Herausforderung ist“, so Cullmann.

„Ich finde den Vorschlag gut, frage mich aber, was ist mit den ganzen anderen Ehrenamtlichen – lassen wir die dann außen vor?“, gab Norbert Ritzmann (SPD) zu bedenken. Auch sein Fraktionskollege Uwe Bals verwies auf Menschen, die sich für andere engagierten, beispielsweise in der DLRG oder im DRK. Ritzmann plädierte dafür, die Angelegenheit nochmals im Ausschuss zu besprechen.

Dort sei es „expressis verbis“ nur um die Feuerwehrleute gegangen, entgegnete Hyner. Alle anderen Ehrenamtler könnten – sofern sie die Voraussetzungen erfüllten – ja ohnehin die Leistungen der vom Land ausgestellten Karten in Anspruch nehmen. Auf Cullmanns Vorschlag der Vertagung wollte sich Hyner nicht einlassen. Sein Antrag ist mit 14:8-Stimmen (zwei Enthaltungen) abgelehnt worden. Auf RHEINPFALZ-Nachfrage sagte der FWG-Fraktionsvorsitzende gestern, für ihn sei die Sache damit nicht erledigt. „Wir werden das in der kommenden Sitzung mit Sicherheit wieder auf die Tagesordnung bringen. Feuerwehrleute übernehmen ehrenamtlich eine Pflichtaufgabe des Staates, das muss auch entsprechend gewürdigt werden.“

AKTUELL

Feinschmecker-Markt heute in Rockenhausen



Lockt mit Leckereien: Der Rockenhausener Feinschmecker-Markt kam bei seiner Premiere 2016 bestens an. FOTO: J. HOFFMANN

ROCKENHAUSEN. Zum zweiten Mal findet am heutigen Freitag auf dem Rockenhausener Marktplatz und in der Luitpoldstraße ein Feinschmecker-Markt statt. Zur üblichen Markt-Zeit, 8 bis 14 Uhr, ergänzen diesmal regionale Delikatessen und Leckerbissen das Sortiment. Neben den regelmäßigen Wochenmarkt-Besuchern reisen heute zusätzliche Anbieter zum Feinschmecker-Markt an. Gerda Marschall vom Münchwarderhof bietet Kräuter- und Duftpflanzen an, die Rockenhausener Wesbach-Winzer laden zum Verkauf und Verkostung ein. Bratwurst und Piz-za-Frikadellen gibt es bei der einheimischen Metzgerei Besse, während die Brennerei Kimmling aus Gimbleweiler Liköre und Schnäpse verkauft. Bio-Produkte mit Rezepten aus dem Bio-Pilz-anbau von Zoar in Alzey zählen ebenso zum Angebot wie handgearbeitete Nudeln ohne Ei und Nudeln to go von Doppelbäcker Ulrich Beisiegel aus Otterbach sowie Mandelgebäck und Nougatvariationen von Stefan Herrmann (Waldmohr). Das Eiscafé Garden bietet Frühstück an, das Team 4 der Standortentwicklung ist mit einem Info-Stand vertreten. Der Feinschmecker-Markt wurde 2016 ins Leben gerufen. Für den Markt wird die Luitpoldstraße gesperrt und als Erweiterung des Marktplatzes mitgenutzt. [red/kth]

Bayerfeld hängt nun am Glasfasernetz

BAYERFELD-STECKWEILER. Das Telekommunikationsunternehmen Inexio hat Ende April im neuen Glasfasernetz in Bayerfeld das Licht geschaltet und versorgt den Ort nun nach eigener Aussage mit Bandbreiten von bis zu 100 Mbit pro Sekunde. Man habe damit „den Anschluss an die Zukunftstechnologie erhalten“, erklärte Ortsbürgermeister Wolfgang Kraus bei der offiziellen Einweihung des Netzes. Das Unternehmen teilte mit, es werde in den nächsten Wochen Kunden, die bereits einen Vertrag abgeschlossen haben, auf das neue Netz umziehen. Zusätzlich bietet es am Montag, 12. Juni, von 16 bis 19 Uhr eine Beratungsveranstaltung im Bürgerhaus an. [red/kth]

„Jugendliche sollen in der Kirche aktiv werden“

KIRCHHEIMBOLANDEN: Planung des Kinder- und Jugendtages beim Dekanatsmitarbeiterforum Thema – Vertreter für die Jugend-Gremien gewählt

VON LEA OCHSNER

Die Planung des Kinder- und Jugendtages im September war einer der Tagesordnungspunkte beim Dekanatsmitarbeiterforum der Evangelischen Jugend Kirchheimbolanden. Außerdem gab es Wahlen, und die Kinderkino-Jubiläums-Schätzfrage wurde aufgelöst.

Das Dekanatsmitarbeiterforum ist das zentrale Treffen aller Mitarbeiter der Evangelischen Jugend auf der Ebene des Kirchenbezirks. Mitglied in der Evangelischen Jugend sind automatisch alle evangelisch Getauften bis zu ihrem 27. Lebensjahr. 2013 fusionierten das Dekanat Kirchheimbolanden und das Dekanat Obermoschel zum Dekanat Donnersberg. Für

kurze Zeit agierten auch Dekanatsmitarbeiterforum und Dekanatssprecherkreis (DSK) zusammen, doch aufgrund der langen Wege trennte man diese Aufgaben wieder. Jugendreferent Matthias Vorstöffel unterstützt zusammen mit der Dekanatsjugendpfarrerin Anette Kafka aus Würzweiler die Jugendlichen bei ihren Zusammenkünften, lässt ihnen aber weitgehend freie Hand: „Die Jugendlichen sollen bei ihrer Arbeit selbst aktiv werden. Ich halte mich da weitgehend zurück.“

Im Moment steht als Hauptaufgabe die Organisation des Kinder- und Jugendtages auf dem Programm, der am 2. September in und um die Paulskirche stattfinden soll. Fleißig diskutieren die Jugendlichen unter Leitung des 17-jährigen Vorsitzenden Johan-

nes Lay, wie man den Tag gestalten kann. Nachmittags soll es auf jeden Fall einen „Markt der Möglichkeiten“ geben, also viele verschiedene Mitmachaktionen bei denen man sich kreativ und sportlich betätigen kann: Kerzen marmorieren, Taschen besprayen, Tassen gravieren, ein großes Kreuz gestalten, offenes Singen. Abends gibt es einen Jugendgottesdienst zum Thema: „Ihr sollt das Salz der Erde sein“, die Jugend als Salz in der Suppe der Kirche, und anschließend ein Konzert der Band „FreeTeaForThreeFreeTreesTrio“.

Aus dem Dekanatsmitarbeiterforum werden die Vertreter für den Dekanatssprecherkreis, den Sprecherkreis und den Kreisjugendring gewählt. Der Dekanatssprecherkreis vertritt die Evangelische Jugend auf

der Ebene des Kirchenbezirks. Die vier Vertreter treffen sich mehrmals im Jahr, um sich beispielsweise mit der Frage zu beschäftigen, wie man die Kirche kinder- und jugendfreundlicher gestalten kann. „Manchmal sind die Aufgaben mehr praxisbezogen, manchmal mehr im kirchlich-politischen Bereich, wie zum Beispiel Zuschüsse bei der Kreisverwaltung beantragen“, erläutert Vorstöffel. Um im Dekanatssprecherkreis aktiv zu sein, darf man nicht älter als 27 Jahre sein. Im Moment sind die Jugendlichen, die im Dekanatsmitarbeiterforum aktiv und damit für den DSK wählbar sind, zwischen 14 und 22 Jahre alt. Die vier Plätze im Dekanatssprecherkreis belegen nach der Wahl Aaron Kleinz, Christina Mordjasow, Elisa Rink und Clarissa Lay (Kirch-

heimbolanden). Anschließend wurden direkt die Vertreter für den Sprecherkreis gesucht.

Der Sprecherkreis ist die Vertretung der Ehrenamtlichen der Evangelischen Jugend auf der Ebene der Landeskirche. Aufgaben hier können sein: Jugendverbandsarbeit, Entwicklung von Konzepten oder Arbeit am Profil Evangelischer Jugend. Vom Dekanat Donnersberg werden die zwei Plätze im Sprecherkreis eingenommen von Aaron Kleinz (Kirchheimbolanden) und Joel Rummer (Göllheim). Stellvertretend für diese Plätze agieren Christina Mordjasow und Sara Paski (beide Kirchheimbolanden).

Abschließend wurden zwei Jugendliche für den Kreisjugendring gewählt: Gregor Nunweiler und Sara Paski (beide Kirchheimbolanden). Der

Kreisjugendring organisiert zum Beispiel das Spielmobil oder Aktionen mit Flüchtlingen und ist mit anderen Jugendverbänden in der Kreisverwaltung aktiv.

Seit September 2007 organisiert die Evangelische Jugend das Kinderkino. Bis heute gab es 932 Vorführungen. Von September 2016 bis April 2017 waren die Kinder aufgerufen zu schätzen: „Wie hoch wäre der Turm aus allen Bechern, die wir beim Kinderkino jemals gespült haben, wenn man die Becher ineinander stapeln würde?“ 438 Kinder nahmen an dem Gewinnspiel teil. An der tatsächlichen Turmhöhe von 713,04 Meter kam Frederick Panther aus Morschem mit 711 Metern am nächsten, er gewann drei Freikarten für den Holidaypark in Haßloch.

Besuch bei Bader und Brettchenweberin

OBERMOSCHEL: Morgen und übermorgen Mittelalterliches Spectaculum auf der Moschellandsburg – Am Samstag Fackelzug und Feuershow

Bereits zum 18. Mal lädt die Stadt Obermoschel am Samstag und Sonntag zur mittelalterlichen Zeitreise auf die alte Veldenzer-Festung ein. Auch in diesem Jahr erwarten die Veranstalter Tausende Besucher – nicht nur aus der Pfalz. Gruppen aus verschiedenen Epochen sollen das bunte Feldlager unterhalb der Moschellandsburg beleben.

Frühmittelalterliche Franken und Wikinger, so heißt es in einer Mitteilung des Donnersberg-Touristik-Verbands, werden ihre Zelte aufschlagen und Kreuzfahrer ihre Lager befestigen, während Ritter und Edeldamen des Hochmittelalters ihre prächtigen Gewänder zeigen.

Besucher können bei den Führungen durch das Feldlager noch so man-

ches dazulernen. Altes Handwerk ist zu sehen, und so mancher kocht sogar nach alten Rezepten. In der Burganlage haben Händler und Handwerker ihre Stände aufgebaut. Man kann dem Schmied bei seiner Arbeit zuschauen oder beim Bader in den Zuber steigen. Ein Salzsieder zeigt seine Arbeit, und die Brettchenweberin stellt Besatzbänder nach historischen Vorlagen her. Zudem gibt es immer wieder Vorführungen von Waffen, Schaukämpfe, ein Bogenturnier am Samstag und Feldschlachten an beiden Tagen.

Kleine Mittelalterfans sind gleich nach dem Einlass gefordert: Auf dem ganzen Gelände sind Lösungsbuchstaben für ein Suchrätsel verteilt, bei dem es Preise zu gewinnen gibt.

Hungrige und Durstige werden derweil im Burghof fündig, wo es neben



Die Feldschlachten an beiden Tagen des Obermoscheler Mittelaltermarktes sind nur einer von mehreren Programmpunkten. FOTO: J. HOFFMANN

verschiedenen Speisen unter anderem Met und Brausen gibt.

Für Unterhaltung sorgen Gaukler, die Musikgruppen „Ranunculus“ und „Vindamer“ unterhalten das Volk, und der Herold verkündet das Marktprogramm. Am Samstag können sich Gäste nach Einbruch der Dunkelheit zudem auf einen Fackelzug durch die nur von Kerzen und Fackeln erleuchtete Burg freuen. Im Anschluss darum erwartet die Besucher eine Feuershow im Burghof, begleitet von den Spielteuren der Gruppe „Ranunculus“. [red/kth]

INFO

Der Markt öffnet seine Pforten samstags um 10 Uhr bis Mitternacht und sonntags von 10 Uhr bis 20 Uhr. Ausreichend Parkplätze gibt es direkt unterhalb der Burg.

RAT IN KÜRZE

BUBENHEIM

Nein zu Dorferneuerung. Bubenheim will nicht wieder in die Dorferneuerung einsteigen. Der Gemeinderat entschied sich gegen eine Dorfmoderation zum Auftakt. Bei der Abwägung von Möglichkeiten und Kosten sah man in einer Dorfmoderation zu wenige Innovationschancen.

Spielplatz. Grundsätzlich sprach sich der Rat für ein neues Rutschhaus auf dem Spielplatz aus. Welche Möglichkeiten es gibt, wird jetzt geprüft.

Friedhof. Die geplanten Sanierungsarbeiten auf dem Friedhof werden ausgeschrieben. Bei der Friedhofshalle liegt der Schwerpunkt auf den Fenstern, auf der Elektrik und der Toilettenanlage. Außerdem geht es um die Neugestaltung des Außenbereichs der Friedhofshalle.

Bundestagswahl. Zum Wahllokal für die Bundestagswahl am 24. September bestimmte der Rat die Gemeindehalle. [tl]